

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 8

Artikel: Drei Schweizer Schicksale in Rumänien
Autor: Kundig, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751637>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei Schweizer Schicksale in Rumänien

BILDBERICHT VON WERNER KÜNDIG



Blick in den Wiehof des Steinmannhauses Götzen in Cocom. In der Mitte die Zisterne. Kingshorn ein Teil des Nutzbezirks: Kühe und Stiere der Anderberer Käse gekreuzt mit Simmenthalern. Eine breite Hofstraße zieht durch den etwa eine Hektare umfassenden Hof. Im Hintergrund sind die Pferde- und Kuhställe. Auf der Gegenseite sind Reminen aller Art, die Schwestenallmend, Schreinerei und Schmiedefabrik für die (im Sommer zirka vierzig, im Winter zirka zehn) Einwohner gebaut. Auch lagerten dort einige 1000 Rinder bestens verpflegt im großen Stall. Hierher kam der Futterwagen. Eine kleine Bahnstation stellte hierfür einen kleinen Güterwagen bereit. Die Maschinen waren wohl ausschließlich mit dem Transport von Getreide beladen. Die Haushälfte bei genügender Zeitmenge mehrfach billiger. Durchsetzen wir Stall und Hof, so entdeckten wir 30 Pferde, 26 Kühe, 20 Schweine, einen 300 Kilobaggen 1 Zuchstier, 2 Rinder, 2 Kalber, gleich 400 Hühner, 30 Enten, 7 Gänse, 7 Hunde und rund 200 Schafe. Die Haupreserve der Futtermittel sind die beiden Massstössen, wovon der eine rund 10 Eisenbahnwaggons füllt. Aber eben wenn die Produktionszahlen verminnt, so bekommt der Gunstbetrieb die richtige Bedeutung: 6½ Waggons Weizen, als Nebenprodukt 12 Waggon Sroh und 1½ Waggon Spree, 4 Waggon Wicken und ebensoviel Wickenstück, 2 Waggon Gerste und Hafer, 1 Waggon Raps, Flachs. Sodann bringen die Knechte Rüben, Sojabohnen, Senf ein, kurz, nach der Erntezeit kommt es vor, daß ein halber Waggon vergessen werden könnte. Dafür auch ein Betriebsleiter, ein Waggonsarbeiter, durchaus nicht.

Une vaste prise dans la propriété de Steinmann à Cocou. A l'arrière-plan, on devine les locaux agricoles, les étables des 30 chevaux et des 26 vaches, la bergerie aux 200 moutons, le poulailler des 400 poules, les granges à fourrage, les hangars, la forge, etc.



Das Ehepaar Meister



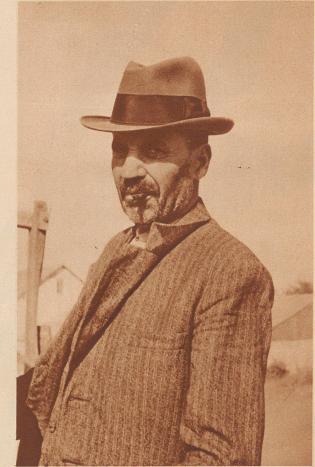
Das Ehepaar Meister

sslang ihn in die Schweiz zurück und der Wirkung verlängerte den Aufenthalt in der Heimat bis 1922. Er fuhr zum zweiten Male durch Riva seiner Gemeinde und hatte noch bis 1928 klein und groß unterrichtet. Dann wurde er durch staatliche Eingriffe in die Minderheitenschulen „ausgestiegen“ und zog nach Norden, wo er eine Schule gründete und einer Küniglicheren Dienstboten. Seine Arbeit als Lehrer der Baptisten wird immer noch gewürdigt, und möglicherweise ist es auch noch so schlecht ergangen, so finden er und seine Frau darin die einzige gelegene. Es entstand ein schöner Sicherheit, man muss diesen Ort so kalt der russische Bischof durch die Akazien pflellen oder so kalt im Sommer alle Brunnen trockenlegen. Die Schaffhauser Familie hat das Schaffhausen verlernt, und mit schwäbischen Akzent und Frei-Meister-Uniform abgedreht: „Man ist hier nicht daheim, aber das Schildchen auf dem Kopf, ich nie zerreiße gelogen, dann das chste Christtumme ist das

Emile Meister est actuellement âgé de 62 ans. Il passa sa jeunesse dans le canton de Schaffhouse et émigra il y a trente ans en Roumanie. Il est devenu un personnage important, de la colonie de Cogedai (60 kilomètres au nord de Constantza), il est tout à la fois, maître d'école, pasteur baptiste, missionnaire et professeur de chant. A droite : Madame Meister, sa femme.



Paul Flückiger



Gottlieb Steinmann

der erfolgreiche Barmer Landwirt in Rumänien. Eben hat er mir einen eichten Stempel geschenkt und fängt an: „Ich bin in Wörtern gewachsen und kann Ihnen überallorten dort, wo es auch in Münzen, Sigras, Basell und Winterthur ist.“ Der Landwirtschaftliche Schulrat Rütti bei Beppen's nach Kiel an der Ostsee, in die dörliche Molkerusiedlung. Es sind gerade 40 Jahre her. Eine deutsche Gouvernante aus Kiel gab zur seligen Zeit den nationalsozialistischen Unterricht. Einmal kam der Duca Klemens von Thurn. Der Vater von Minister Dach suchte „via Gouvernante aus Kiel“ einen Milchweitschafer, der auf seinen Gütern in der Nähe Constanza einer Meierei betreuen sollte. Und weil ich eben gerade zwanzig Jahre alt war, packte ich den Koffer und reiste den ganzen Tag nach Rumänien. Von der Meierei antraten waren alles andere als Milchkühe. Es war reines Steppenvieh! — Eine Zusammenarbeit mit den un- fähigen Gutverwaltern war aussichtslos. Doch glückte mir um so mehr der Auftrag, dass ich eine sehr interessante, ein schwäbische Gutsherrenin aus Cossau, 1899 hatte, zusammen ein Gut aufgekauft und eine richtige Milchwirtschaft ange-fangen. Constanza blieb bis heute ein sicherer Absatzgebiet. Der Artikel wurde geschrieben und gleichzeitig hatte ich einen Sohn. Seine Geburt in den ganzen einsame Natur. Allein ich konnte als Ausländer nur Land pachten und nicht kaufen erwerben. Ich war 10 Jahre in der Dobrudscha, als ich Rumäne wurde, aber 10 Jahre später internierten mich die Rumänen trotzdem. Ein maltesischer Schriftsteller schrieb mir, als ich aus Rumänien nach Schweden emigrierte, alle Hände voll zu tun. In den Nachkriegsjahren begannen meine Frau und ich am alten Platz ein neues Werk, doch war unser Hub und Gut auf einen kleinen Rest zusammengezschmolzen. Ich musste einfach wieder von vorne beginnen. Ich habe mich auf die Pferde konzentriert. Beratendutsch ist halt doch draufgängiger, anders haben's behalten. Meine vier Söhne und die Tochter haben natürlich nie beratendutsch gelernt, sie gesprochen alle wie ich. Aus dem Jungen wurde ein junger Herr, ein junger Herr der seine 50 hat. Arnulf hat die Landwirtschaftliche Schule von Mediasch (Siebenbürgen) durchlaufen und ist jetzt gerade auf den Pferde- und Brauerei-Betrieb eingestiegen. Er ist ein sehr geeigneter die rumänische Landwirtschaftsschule durch, und er ist eingestiegen, wird in zwei Semestern mit dem Wiener Tierarztplatz zugekehrt. Ich hätte eigentlich den Tierarzt auf dem eigenen Güte nötig, aber er erwähnt doch schon ein wenig — wie die iden sind, die man unterbringen muss: laufendes Wasser, Elektrizität, Telefon und Radio. Wir sind eben in der Steppe und nicht in der Stadt!“

Gottlieb Steinmann *l'une de ces « stampes »*. C'est dire à quel point il a brillamment réussi, car là-bas le « stampes » et un luxe. Né à Worb, il a suivi les écoles d'agriculture de Rueti près de Berne et celle de laiterie à Kiel (Allemagne). A cette époque — il y a 40 ans — une gouvernante allemande donnait des leçons de piano à celui qui allait devenir le Président du Conseil des Ministres de la Suisse. Dès la période de l'entre-deux-guerres, cette gouvernante réussit de trouver un homme capable de faire la meilleure laiterie. Steinmann eut la chance de se voir offrir cet emploi. Il travailla, il économisa, il fut bientôt maître d'un petit domaine et depuis ses affaires ne font que croître et embellir. Il eut un coup dur, la guerre, mais aujourd'hui tout marche aussi bien qu'autrefois.